

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:
Tageblatt Riesa,
Hauptstr. 22.
Postfach Nr. 22.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Guben, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Verlagsort:
Riesa 1500,
Groschen
Riesa Nr. 22.

Nr. 255.

Freitag, 1. November 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Lohn- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Druckerschrift-Belle (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 36 mm breite Belle 100 Gold-Pfennige; getraubener und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligte Nachdrucke, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß, sind dem Auftraggeber in Rechnung zu setzen. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Schüler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzschke 29. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Angelegenheiten: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die französische Enttäuschung.

Ein zwei Faktoren ist Daladier bei dem Versuch der Regierungsbildung gescheitert: an Briand und an der Sozialdemokratie, eine so unerwartlich wie das andere. Die internationale Lage in Europa erfordert dadurch natürlich wieder eine höchst unangenehme Verketzung. Der Außenpolitiker, der gewohnt ist, seinen Blick auf die allgemeinen internationalen Beziehungen zu richten, kann diese unalltägliche Entscheidung Frankreichs kaum verstehen. Denn er enttäuscht wird der Kenner der Innenpolitik sein. In Frankreich ist das Zustandekommen eines Blocks der Union (Wahlkreis, als in irgend einem anderen Lande. Und bei der Regierungsbildung in irgend einem Lande werden natürlich nicht die fremden Völker gefragt, sondern es geht lediglich nach den innerpolitischen Interessen des eigenen Volkes. Damit, daß dabei die internationalen Interessen Rücksicht zu nehmen, muß man sich leider abfinden. So weit ist der politische Horizont, auch des modernen Staatsbürgers, noch nicht entwickelt, daß er nicht nur das Interesse seines Staates, sondern auch das Interesse Europas über dasjenige seines Staates stellt. In Wirklichkeit ist das Schicksal jedes Staates seine Außenpolitik. Aber sie ist mehr als jede andere Politik eine solche auf weite Sicht. Eine vernünftige Außenpolitik würde auch den Franzosen in ihren nationalen und privaten Interessen schließlich am meisten dienen. Aber das steht der Durchschnittsfranzose von heute noch nicht. Stärker als in anderen Ländern herrschen in Frankreich Nationalismus und Militarismus. Wegen dieser Gewalttätigkeiten, erfordert eine Politik, die im Hinblick auf die europäischen Verhältnisse Demokratie selber doch zu den Extremen neigt. Außerdem haben diese Gewalten einen mächtigen Verbündeten am französischen Finanzkapital, das die Presse beherrscht und jederseits eine Panik der kleinen Sparer hervorzurufen kann, wenn es eine solche nötig zu haben glaubt, um eine mäßige Regierung zu führen.

Frankreich ist auch heute noch das Rentenloch, dem die Sicherung eines behaltlichen und nicht zu kurz bemessenen Alters wünschenswert ist. Die wichtigste aber die Lage bei den Sparbanken für die politische Lage ist, zeigt gerade gegenwärtig auch das Beispiel Oesterreichs. Und Briand ist im Laufe des letzten Jahres so weit nach rechts gedrückt, daß er noch weniger, als irgend ein anderer, mit diesen traditionellen herrschenden Mächten zu brechen vermochte. Am Ende eines Denkens oder eines Streikens, man gemessen, schrumpft die Persönlichkeit Briands, gerade durch seine Haltung in der letzten Regierungskrise erschreckend zusammen. Republikanische Union ist kein neues und sein letztes Wort, und das telephoniert er in der Nacht vor der Entscheidung an Daladier zum doppelten Male, sobald es hierauf an den entscheidenden Punkt einstellt. Politiker tatsächlich nicht anders als eine Abgabe, ja, darüber hinaus wohl auch als persönliche Beleidigung empfinden kann. Einmalen selbst Briand auch noch sehr stark unter den Auswirkungen der Haager Konferenz. Die Lösung Englands von Frankreich ist für ihn persönlich so bitter, daß er nun erst recht den Rückhalt bei den nationalistischen Gruppen nötig zu haben glaubt.

Kritisch wird die Sozialdemokratie durch das alles nicht enttäuscht. Es ist kein Zweifel, daß Daladier und die Radikalsocialisten es ehrlieh gemeint haben, als sie der Sozialdemokratie die Teilnahme an der Regierung und nicht nur eine Politik der internationalen Verteidigung, sondern auch eine solche der sozialen Reform anboten. Es war ein historisch bedeutungsvolles Moment, den der Nationalkongress der französischen Sozialdemokratie nun verpasst hat. Es ist nicht unvollständig, in der ganzen Welt wartete man auf eine positive Entscheidung. Nur durch diese hätte sich Frankreich in die Harmonie der europäischen Großmächte einfügeln und die Auswirkungen der Haager Beschlüsse in reibungsloser Form ermäßigt. Wenn jetzt der elende Rußhandel über alle möglichen Bedingungen und Einschränkungen in der Abmachungfrage und in der Saargebietes wieder losgeht, wenn wieder neue Völker der Verärgerung und des Mißtrauens zwischen den Völkern aufsteigen, dann hat die angeblich internationale sozialistische Partei ihr vollgerichtetes Maß an Schuld daran. Auch der "Vorwärts", der die französischen Parteigenossen nur sehr zaghaft ansprechen mag, kann diesmal doch seine bittere Enttäuschung nicht verhehlen. Aber es handelt sich hier nicht um eine sozialistische Enttäuschung. Es ist eine Enttäuschung auf der ganzen Linie. Es handelt sich in einem kritischen Moment der internationalen Welt um ein bedauerliches Verlassen Frankreichs, um ein Verlassen seines führenden Staatsmannes Briand, um ein Verlassen des französischen Parlaments, um ein Verlassen des französischen Volkes.

Vertreter der Grünen Front beim Reichspräsidenten.

X Berlin. Der Herr Reichspräsident empfing gestern die führenden Herren der "Grünen Front", Reichsminister a. D. Dr. Schuler, Reichsminister a. D. Dr. Damm, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Dr. Brandes, und nahm ihren Vortrag über die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirtschaft, insbesondere über die Beweggründe der Landwirtschaft wegen der deutsch-polnischen Verhandlungen, entgegen.

Das Volksbegehren.

Amliche Meldung über das vorläufige Ergebnis.

Berlin. (Funkpruch.) Nach den beim Reichswahlleiter bis zum 1. 11. 12 Uhr mittags eingegangenen Meldungen stellt sich das Ergebnis der Eintragungen zum Volksbegehren wie folgt:

Zahl der Stimmberechtigten 26 689 048
Zahl der Eintragungen 2 571 856
Mithin Beteiligung 9,73 Prozent.

Gemessen an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten (26 689 048) liegen die Eintragungsziffern aus etwa 9,73 Prozent des Reichsgebietes vor. Die obgenannten Zahlen enthalten die vorläufigen nahezu vollständigen Gesamtergebnisse für 25 Wahlkreise, sowie Teilergebnisse für die übrigen 10 Wahlkreise. Teilergebnisse liegen noch aus folgenden Wahlkreisen (die Zahl der Stimmberechtigten für das noch ausstehende Gebiet ist in Klammern beigefügt):

Nr. 1: Ostpreußen (1 150 000), Nr. 11: Westfalen (40 000), Nr. 14: Westfalen (400 000), Nr. 17: Westfalen (600 000), Nr. 19: Hessen-Nassau (1 085 000), Nr. 24: Oberbayern-Schwaben (33 000), Nr. 25: Niederbayern (600 000), Nr. 31: Württemberg (22 000), Nr. 32: Baden (240 000), Nr. 35: Westfalen (65 000).

Das vorläufige Ergebnis in Sachsen.

In ganz Sachsen, das heißt in den drei sächsischen Wahlkreisen sind nach den vorläufigen Berechnungen etwa über 400 000 Stimmen abgegeben worden, das sind bei einer Stimmberechtigtenzahl von 3 463 887 etwa über 11% v. G.

Das vorläufige Ergebnis im 28. Wahlkreis Dresden-Sachsen beträgt 123 297 bei einer Stimmberechtigtenzahl von 1 297 798, also fast 9% v. G.

Der Reichsfinanzminister zur Etatslage des Reiches.

Berlin. Im Haushaltsauschuss des Reichstages gab Reichsfinanzminister Dr. Gilsberg einen Überblick über die Etatslage des Reiches. Er teilte einleitend mit, daß dem Reichstage in dieser Herbsttagung noch ein Nachtragshaushalt für 1929 und auch der Etat für 1930 vorgelegt werde. Er habe rücksichtslos überplanmäßige Ausgaben geöffnet, in gewissem Umfang erhöht, aber die Ausgaben nachträglich etabliert werden. Der Nachtragsetat werde in erster Linie vorgelegt, das 1929 entstandene Defizit von 154 Millionen Mark abzudecken. Dadurch werde gleichzeitig die Kassenlage um diesen Betrag erleichtert. In zweiter Linie soll das Defizit des Jahres 1929 abgedeckt werden. Schließlich müßten auch eine Reihe von Ausgaben zur Erfüllung gesetzlicher Vertragsverbindungen, die erst im Laufe des Rechnungsjahres entstanden wären, wie z. B. die 12,5 Millionen aus dem belgischen Marktabkommen, eingestellt werden; der Nachtragsetat werde jedoch ein in sich selbst abgerundeter Etat sein. Er werde dem Reichstag sofort vorgelegt, wenn die Haager Konferenz mit einem positiven Ergebnis abschließt; das selbe gelte für den Etat 1930 und für die Finanzreform. Beide seien innig verbunden, da der Etat 1930 auf der Finanzreform aufbaut sein werde.

Die Finanzreform habe eine Senkung der Steuerlast zum Ziele, die notwendig sei zur Steigerung der Produktivität der Volkswirtschaft. Eine solche Steigerung sei zugleich beste Sozialpolitik, denn sie führe zur Minderung der Arbeitslosigkeit und sei zugleich Voraussetzung künftiger sozialpolitischer Maßnahmen. Die Finanzreform wird an einer Senkung der Einkommensteuer, die sich insbesondere auch bei den unteren Stufen durch Erhöhung des Steuerfreien Existenzminimums auswirken werde, und an den

Realsteuern nicht vorübergehen. Das Ziel der Finanzreform, die Entlastung der Volkswirtschaft und aller ihrer Träger, wird dadurch nicht verfehlert werden, wenn beispielsweise die Biersteuer in dem schon 1929 geplanten Umfang erhöht würde.

In Konspire wurde gegenwärtig nicht gedacht, da sie Komplikationen mit sich bringen, die die Reform aufhalten könnten. Auch verbiete die Weltmarktfrage augenblicklich die Durchführung solcher Bestrebungen. Die Finanzreform habe zur Voraussetzung eine echte Konsolidierung des ordentlichen Etats und eine fortschreitende Sanierung des außerordentlichen Etats. Die bedauerliche Situation der Kassenlage, wie sie im Frühjahr d. J. entstanden war, könnte als überwunden gelten, wenn auch im Laufe dieses Winters von der Arbeitslosenversicherung noch einmal große Ansprüche an die Reichskasse gestellt werden würden. Die Lage der Wirtschaft sei durchaus nicht bedrohlich; unsere Industrie sei wieder wettbewerbsfähig und der Export habe unsere Handelsbilanz wieder aktiv werden lassen. Das Haushaltsdefizit wird in aller nächster Zeit dem Reichswirtschaftsrat zugewiesen werden. Die Grundlage für eine allgemeine Diskussion über die Finanzreform liege noch nicht fest, da alles von dem Fortschreiten des Youngplans abhängig sei.

In der Aussprache erklärte der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, daß die Biersteuer bei seinen Freunden auf schärfsten Widerstand stoßen werde.

Anträge der Deutschnationalen und der Kommunisten, einen zahlenmäßigen Überblick über den Nachtragsetat und über den Finanzreformplan sofort vorzulegen, wurden gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten abgelehnt.

Nach Clementels Regierungsbildung gescheitert.

Paris, 31. Oktober. (Telephon.) Am 20.10 Uhr französischer Zeit wird amtlich mitgeteilt, daß der mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragte Senator Clementel dem Präsidenten der Republik erklärt hat, daß er am Donnerstag mittags sein Kabinett fertiggestellt habe, daß jedoch im Laufe des Nachmittags unüberwindliche Schwierigkeiten aufgetaucht seien, die insbesondere der Beibehaltung des Innenministeriums galten. Senator Clementel hat danach auf die Fortsetzung seines Auftrages verzichtet. Zur Stunde ist nicht bekannt, wen Doumergue nach den zwei misglückten Versuchen mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen wird. In politischen Kreisen stimmt man

als mutmaßlichen Ministerpräsidenten Briand oder Laroche an.

Sardien mit der Regierungsbildung beauftragt.

Paris, 1. November. Staatspräsident Doumergue hat in den späten Abendstunden nach eifriger Unterredung den bisherigen Innenminister Laroche mit der Regierungsbildung beauftragt. Laroche hat diesen Auftrag angenommen und hat die Besprechungen mit seinen politischen Freunden heute vormittag begonnen.

Eine gemeinsame Erklärung der gewerkschaftlichen Spitzen-Organisationen.

X Berlin. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund, der Deutsche Beamtenbund, der Gewerkschaftsbund deutscher Arbeiter, Angelerkten- und Beamtenverbände, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine deutsche Beamtenbund veröffentlichen eine gemeinsame Erklärung, in der es u. a. heißt: Der Vorstand des Reichsbundes der Deutschen Industrie protestiert in einer Entschließung dagegen, daß an den Reichsbahnverhandlungen in Paris Vertreter der Eisenbahngewerkschaften teilnehmen. Er unterläßt es hinzuzufügen, daß an diesen Verhandlungen auch leitende Be-

vollmächtigten der Reichsbahn beteiligt sind und daß daher nur dem Artikel 105 der Reichsverfassung Genüge geleistet ist, der die Gleichberechtigung von Arbeitnehmern und Unternehmern gewährleistet. Um die Verhandlungen über das Reparationsproblem nicht zu gefährden, und um dem Auslande gegenüber geschlossen aufzutreten, haben wir gegen die einseitige Ernennung von Vertretern der Industrie und der Banken als Sachverständigen für den Young-Plan, die uns erst durch Beitrittsgesellschaften bekannt wurde, keinen Einspruch erhoben. Wir werden jedoch ununterbrochen Einspruch dagegen, daß zum Verhandlungsausschuss für die Reparationen ein Mitglied der deutschen Eisenbahnverwaltung, und werden die Regierung bitten, denselben sofort zurückzuziehen, um die Verhandlungsführung objektiven Vertretern der Reichsregierung ohne unzulässige Kontrolle zu überlassen.

Winter-Kleidung die Sie jetzt gebrauchen

in

hochwertiger Qualität

erstklassiger Verarbeitung

moderner Form

zu

niedrigen Preisen

VON

Lassen Sie sich nicht erst von der wirklichen Kälte überraschen. Meine Abteilungen

Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion

bieten Ihnen jetzt eine unerschöpfliche Auswahl.

Einige Beispiele:

Damen-Mäntel, in Sportformen, aus Stoffen engl. Art 49.-, 88.-, 27.50 **9.75**

Ottomane-Mäntel mit reichen Fellsbesätzen und höher **12.50**

Damen-Kleider aus Wollstoffen **16.75 5.90**

Damen-Kleider in den neuesten Macharten **26.50, 19.75 14.75**

Herren-Anzüge, moderne Farben und Formen **105.-, 78.-, 62.-, 49.- 30.-**

Herren-Ulster u. -Paletots, moderne Formen **95.-, 85.-, 75.-, 50.- 28.50**

Franz Heinze

Turnverein Gröba

feiert Sonnabend, den 2. November, im „Anker“ Gröba sein

39. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert turnerischen Vorführungen und Ball. Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Gäfte, durch Witalieder einaeleitet, herzlich willkommen.

Freiberger Landsmannsch. „Stüd auf“

Riesa und Umgebung. Zu unserm am Sonntag, den 3. November 1929 im Schützenhaus stattfindenden

6. Stiftungsfest

werden alle nach fernstehenden Landsleute, sowie Freunde und Gönner herzlich eingeladen. Anfang 5 Uhr. Der Festausich.

Turnv. Boberien.

Sonntag, den 3. November, im Gasthof „Admiral“ Boberien

Herbst-Vergnügen (Anfang 6 Uhr).

Um gütigen Zuspruch bittet der Turnrat.

Reichshof Zeithain

Sonntag, den 3. Nov., abends 7 Uhr

großer öffentl. Theaterabend

veranstaltet von der Festschule Zeithain, unter Mitwirkung des Höderauer Festv. Leitung: Herr W. Sternkopf, Höderau.

„Nur ein Bauer“

betteres Volksstück in drei Aufzügen. Preise: Im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 75 Pf.

Nachdem feiner Ball.

Wir bitten um gütigen Zuspruch, da der Reingewinn zur Weihnachtsbeihilfe für alte Väter und Mütter verwendet wird. Festsch. Zeithain.

Sonnabend, 2. Nov., abends 7 Uhr

Herbst-Vergnügen

der Feiw. Feuerwehrlager Zeithain statt, wozu alle Gönner und Freunde herz. eingeladen werden. Das Kommando der Feiw. Feuerwehrlager Zeithain.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, 3. Novbr. öffentl. Ballmusik. Hierzu ladet freundlich ein E. Sauermann.

Achtung! Achtung!

ELECTROLA KONZERT

Dienstag, den 5. November 1929 abends 8 Uhr im Hotel Hölptner

Vorführung des Musikapparates

Elektrola

mit den hochwertigen Elektrolaplaten mit überwältigender Tonstärke und Tonhöflichkeit. Alle Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen. Eintritt frei!

B. Zeuner Nachf.

Inh. E. Fritsche Musik-Spezialhaus RIEBA, Hauptstraße 49 u. Rathausplatz 6, Telefon 686 Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle.



Dampfschiffrestaurant.

Morgen Sonnabend bis Montag Vorkiez. Audisant. Heute Antisch. Für gute musikalische Unterhaltung und Stimmung sorgen die beiden Kanonen Willi und Genosse. f. Rettich gratis. Dazu laden freundl. ein. Paul Schrabel u. Frau.

Bahnhofs-Café Zeithain.

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag und Montag

Haus-Kirmes.

Hierzu laden alle werten Gäfte, Freunde und Bekannte aus Stadt und Land freundlich ein Otto Schmidt und Frau.

Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof

Bel. A. Kühne - Formul 68 Café, Autogarage. Tanzdiele, jed. Sonntag ab 5 Uhr 68 Konzert. Eintr. u. Tanztr.

Schützenhaus.

Der Schweizer-Verein „Früh Auf“ gibt sich die Ehre, alle Kollegen von Riela und Umgebung, sowie Gönner und Freunde des Vereins zu seinem am Sonnabend, 2. Nov., stattfindenden

Herbst-Vergnügen

herzlich einzuladen. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Würzburger Hofbräu.

Sonnabend, den 2. Nov., ab 7 Uhr

Schinken in Brotteig

mit La Mayonnaise Salat. Gutgeflachte Biere. Hierzu laden freundl. ein Franz Steltz und Frau.

Voranzeige.

Restaurant Gambrinus.

Kommenden Donnerstag, 7. 11. 29, halten wir unser Jubiläums-Abendessen. Ergebenst W. Schröder und Frau.

Gasthof Oppitzsch.

Freitag, 1. bis, bis mit Montag

Bockbier-Ausschank.

f. Bockwürstchen. Stoff hochfein. Nettich gratis. Um gütigen Zuspruch bitten Max Saale und Frau.

Gasthof Pochra.

Sonnabend, den 2. 11., feiner öffentl. Ball, ausgeführt vom Musikverein „Muntere Gesellen“ Sonntag, den 3. 11., großer öffentlicher Ball mit Weinangeln (auf allg. Wunsch des Publikums). Es ladet ergebent ein H. Sippe.

Gasthof zum Schwan, Merzdorf.

Sonntag, den 3. November

großer Operettenabend

ausgeführt vom Gesangsverein Liebertafel und Turnverein (T.V.) Weiba.

„Wenn der Himmel voller Geigen“ Operette in 3 Aufzügen v. D. Marsellus. Musik von Bruno Venner. Nachdem Ball. Der Vorstand.



Hotu

Trikot-Unterwäsche, Kotsana-Unterkleidung, Strumpfwaren, Strickwaren

in den anerkannt vorzüglichen Hotu-Qualitäten und in größter Auswahl empfohlen:

**Gustav Holey
Elsa Tippmann
Franz Börner.**

Zentral-Theater Gröba

Montag, den 4. November, nur 1 Tag

Der große Sexualfilm

Geschlecht in Fesseln

In den Hauptrollen die besten und beliebtesten Künstler von Weltweit: Wilhelm Dieterle - Guna Linaas - Mary Johnson

Der Film zeigt die furchtbaren seelischen Verwundungen und seueren Qualen, denen die 400000 eingekerkerten Menschen ausgeetzt sind

Karl Blättner, Leipzig

Der Verfasser des aufsehenerregenden Buches „Gros im Zuchthaus“ hält einen einleitenden Vortrag, in dem er rückichtslos offen die Segualnot gefangener Menschen nach eigenen Erlebnissen schildert

Gewöhnliche Preise — Vorführungen 7 u. 9 Uhr



Schiedsrichter Barker †.

Washington. Amerikas Schiedsrichter im Fre...

Deutsche Anteilnahme am Tode Edwin Barkers.

Washington. Der deutsche Botschafter v. Witt...

Das Beileid der Reichsregierung.

Berlin. Reichsminister Dr. Curtius hat im...

Es ist mir ein tiefempfundenes Bedürfnis, Ihnen mein...

Bremen. Der Norddeutsche Lloyd erklärt zum...

Die Trauerfeier für Fürst Bülow.

Rom, 31. Oktober. Die Trauerfeier an der Bah...

Beileidstundgebungen

zum Tode des Fürsten Bülow.

Rom. Der deutsche Botschafter Freiherr von Neu...

Der Reichsrat

erlebte in seiner öffentlichen Besichtigung vom Donner...

Die Reise des Kreuzers Emden.

Berlin. Kreuzer Emden ist gestern in Port of...

Oberbürgermeister Böh' Rückkehr nach Berlin.

Eärmlichkeiten auf Bahnhof Zoologischer Garten.

Oberbürgermeister Böh in Bremerhaven eingetroffen.

Bremerhaven. Oberbürgermeister Dr. Böh ist...

Oberbürgermeister Böh hat es in äußerst höflicher...

Die Landung hat sich nicht ganz ohne Zwischenfall...

In der Zollabfertigungsstelle wurde Oberbürgermeister...

Die Ankunft in Berlin.

Berlin. Oberbürgermeister Böh mit den übrigen...

Am Bahnhof Zoologischer Garten hatte sich schon...

Als man den Zug einlaufen hörte, stürzten die Massen...

Oberbürgermeister Böh, der sichtlich auf einen...

Pöhlisch ertönte der Ruf „Alles zum Wagen!“ und...

Rückkehr des Oberbürgermeisters Böh in seine Wohnung.

Berlin. Obwohl die Ankunft des Oberbürgermeisters...

Gegen 9.25 Uhr kam von Charlottenburg her das...

Buchhalter Lehmann will alles aufdecken.

Berlin. Der aus der Haft entlassene Buchhalter...

Dieser Kampf — so erklärte Lehmann weiter — kann...

Dinsichtlich der Pelzlieferung an den Berliner Ober...

Es steht auch fest, daß eine ganze Anzahl von Konten...

Da die Untersuchung jetzt in den Händen des als sehr...

England lehnt die Freigabe der Liquidationsüberschüsse ab.

London, 31. Oktober. Die englische Regierung...

Obwohl schon in der letzten Zeit Anzeichen dafür...

Ohne sich an den Gauger Vereinbarungen zu stoßen...

und der Wiederherstellung des Vertrauens bereinigt werden...

9 Tote, 15 Verletzte bei einem Auto-Zusammenstoß.

Paris. Wie dem Petit Journal aus Nîmes gemeldet...

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Der Kleiner Sportverein von Spielvog. Leipzig 3:5 geschlagen!

Seine Meisterleistungen!

Gegen 800 Zuschauer hatten sich eingeschoben, um Zeuge des Kampfes beider Mannschaften zu sein. Um es aber gleich vorweg zu nehmen, das Spiel hat wohl keinen der Zuschauer so recht überzeugt. Sowohl wurde ein ansprechendes Spiel gezeigt, aber es fehlte der rechte Schwung. Die Spielvereinigung, die wir von früher kennen, war es nicht mehr. Ihre Spielweise war zwar nicht schlecht, aber doch recht hart. In jeder Situation wurde die Körperkraft ganz gebrüg ausgenutzt, was die Mannschaften der Großstadt zu Hause aber anwenden müssen, um bestehen zu können. Unsere heimischen Spieler wollten sich hieran gar nicht gewöhnen und sogen deshalb in Nachkämpfen fast immer die Körneren. Aber auch so klapperte es beim K.S.V. keineswegs. Die erste Halbzeit mochte es noch einigermaßen geben, da wurde immer noch halbwegs gekämpft. Inkommod gekämpft, aber dann war die K.S.V.-Mannschaft nicht mehr da. Leipzig sah den Ton an, holte auf und gewann verdient. Weit eindrucksvoller wäre der Sieg der Leipziger gewesen, wenn sie weit ruhiger gewesen wären. Ihre vielen Abwehren und Schiedsrichterankündigungen waren taktlos. Schiedsrichter Imhof-Höderau zeigte ihnen gegenüber viel Langmut, tat aber recht damit, keinen Spieler vom Felde zu verwiesen, sonst hätte das Spiel noch mehr gelitten.

Der Spielverlauf.

Spielvereinigung trat ohne Hermann und Jakob an, der K.S.V. ohne seinen rechten Hügel Born-Dohmann. Die Mannschaften stellten sich demnach dem Schiedsrichter Imhof-Höderau wie folgt:

Spielvereinigung-Leipzig:		Thomas		Kohl	
Berth		Grollmuss		Bethge	
Schmelzer	Hies	Göh	Rundmann	Wibe	
Rude		Wittich		Klingner	
Gundermann		Wittich		Klingner	
Langer		Frieske		Klingner	

K.S.V.:
Leipzigs Anstoß wird abgefangen. Der K.S.V. geht zum Angriff an. Ohne Erfolg. Rude erhält eine laubere Vorlage, gibt an Wittich ab, Wittich läuft in die Mitte, es ist aber niemand zur Stelle, der den Ball einschleibt. Damit vermag der K.S.V. eine ganz sichere Sache. Dann gibt Rude wieder eine mundaerechte Pflanze herein, der Innensturm ist aber nicht aufmerksam genug, der Torwächter fängt deshalb den Ball weg. Verteiltes Spiel. Leipzig ist vor dem K.S.V.-Tor. Göh schießt, Ehlerz wehrt schlecht ab, bricht den Ball viel zu kurz weg. Dies schießt ein! 1:0 für Leipzig. Das Spiel wagt hin und her. Eine Kombination Rude-Wittich-Klingner schießt Weidner mit Toranschuss ab, aber daneben! Über dann kommt Wittich nach Kombination Rude-Wittich-Klingner doch zum Erfolg und Ausgleich. Nach einer großen Waffel vor dem K.S.V.-Tor kann Frieske klären. Klinge hat den Ball, flankt in die Mitte, Klingner schießt an die Spitze, der Torwächter will tangen, aber Weidner geht an und erzielt das Führungstor. 2:1 für Kleia. Ränge sollte der K.S.V. aber nicht in Führung bleiben und Leipzig gleich wieder aus. Wieder winkt dem K.S.V. ein Erfolg. Klinge flankt zur Mitte, Wittich und auch Rude verpassen aber die schöne Chance. Auf einen Straßhof von Gundermann geht der K.S.V. aber doch in Führung. Klingner hatte den Ball ausgenommen, zu Wittich gelöst. Wittich köpft auf Tor und Weidner schießt mit der Fußspitze ein. Mit diesem 3:2-Torhand geht es in die Pause.

Wenn man nun annahm, in der zweiten Spielhälfte sollte es für K.S.V. besser werden, sah man sich getäuscht. Die Spielvereinigung übernimmt auf längere Zeit das Kommando und erzielt auch Mitte der Halbzeit durch den Rechtsaußen ein Tor. Eine Minute später schon erhält Leipzig einen Straßhof ausgebrochen, die Mitte wird schlecht abgedeckt, Leipzigs Mittelfürmer kommt

zum Schuß und schon heißt das Resultat 4:3 für Leipzig! Auf einen Eckball für Kleia winkt dem K.S.V. der Ausgleich. Klinge knallt aber den Ball zwei Meter vor dem Tor hoch über! Eben hatte der K.S.V. noch eine weitere Chance vor dem Leipziger Tor, da geht Spielvereinigung mit dem Leder auf und davon. Ränge verfehlt den Ball. Ehlerz nimmt die Balle zur Wehr, schießt aber elegant darüber. So kommt Leipzig zu seinem 5. Erfolge.

Kritik.

Die Leipziger Spielvereinigung zeigte nicht etwa ein hervorragendes Spiel. Sie mußte auf alle Fälle geschlagen werden. Die K.S.V. er waren gedern mitunter aber so hilflos, daß der Sieg der Leipziger schon bedrohlich verbient war. Ehlerz hielt einige Sachen ausgezeichnet, mußte aber wiederum zwei Bälle bestimmt halten, seine kurzen Wehrrücklässe brachten manch heisse Situation vor dem Tor hervor. Gut waren Ränge und Frieske. Sittie und Klüsch hatten nicht ihren besten Tag. Das Stellungsspiel ließ recht zu wünschen übrig. Gundermann arbeitete müchtig, wurde dann aber auch im Fußball recht ungenau. Das Schenkenkind war aber in erster Linie die Stürmerreihe, die sich selten zusammenfand. Die ganze K.S.V.-Mit war viel zu unbeweglich, nützte die gegebenen Situationen schlecht aus und vermag viel durch schlechtes Abspiel. Mehrere solcher Spiele werden aber auch diese Fehler ausmerzen und die K.S.V. er in das notwendige Maß bringen. Schiedsrichter Imhof-Höderau konnte gefallen, wenn er auch den Leipziguern viel Spielraum zu hartem Spiel ließ.

Subball am Reformationstage.

Das Subballprogramm des Reformationstages im Gew. Oskischen im U.S.S. fand im Zeichen des traditionellen Stadtspiels Dresden gegen Leipzig, das trotz aufopfernden Spiels der Dresdner Mannschaft von den Leipziguern knapp mit 2:1 gewonnen wurde. In einem Gesellschaftsspiel trennten sich Subballer, Dresden und Sport-Verein 08 Dresden unentschieden mit 2:2, während Brandenburg, Dresden die Spielvereinigung, Saugen in einem Freundschaftsspiel überraschend und höher mit 9:4 schlagen konnte.

Stadtspiel Dresden—Leipzig 1:2 (0:0).

Vor 20 000 Zuschauern traten sich am Donnerstag (Reformationstag) auf dem Sportplatz im Oskagebege in Dresden-Mittstadt die Blau-Stadtemannschaften von Dresden und Leipzig in heftiger Begegnung zum traditionellen Stadtspiel gegenüber. Nach offenem Feldspiel machte sich bald eine leichte Ueberlegenheit der Leipziger bemerkbar, die auch in der 80. Minute durch den ersten Erfolg von Schuster (W.S.) getrübt wurde. Leipzig behielt auch bis zur Pause weiter die Oberhand, ohne allerdings zu weiteren Erfolgen zu kommen. Nach dem Seitenwechsel kam Dresden hart auf und wurde völlig überlegen. In der 80. Minute fiel der Ausgleich durch Müller (Brandenburg). Runmehr letzten beide Mannschaften zum kräftigen Endspurt an, wobei Leipzig nach rauchem Durchbruch durch Lange 1 (Sportfreunde) erneut die Führung an sich riß. Dresden kämpfte zwar unentwütigt weiter, doch blieb der Erfolg aus, so daß Leipzig als 2:1 Sieger die Dreimreise antreten konnte.

Subballkampf Mittelfachsen — Westfachsen 3:2 (2:1).

In Chemnitz kam vor etwa 6000 Zuschauern das Subball-Gaumannschaftstreffen zwischen Mittelfachsen und Westfachsen zur Austragung. Wie erwartet, leisteten diesmal die Westfachsen ganz erbitterten Widerstand, der sich auch in dem knappen Ergebnis von 3:2 für die Mittelfachsen richtig ausdrückt. Im allgemeinen war das Spiel ausgeglichen, nur konnte der Sturm der Mittelfachsen infolge seiner früheren Entschlußkraft besser gefallen, so daß der Sieg nicht etwa als unerdient anzusprechen ist.

Handballkämpfe Leipzig — Dresden 0:0 (0:0).

Auf dem Leipziger Sportplatz wurden die etwa 2000 Zuschauer, die dem Handball-Stadtsreffen zwischen Leipzig und Dresden beiwohnten, Augen eines überaus spannenden Kampfes. Der Sturm Leipzigs überrannte vom Anwurf an die Dresdner Deckung und lag schon nach wenigen Minuten mit 4:0 in Führung. Welt dem unermühtlich spielenden Dresdner Sturmführer gelang es dem Anwurf der Leipziger ein Dalt zu gebieten und das Ergebnis auf 4:1 zu gestalten. Leipzig blieb aber auch weiterhin im Vorteil und nur dem ganz vorzüglich arbeitenden Währ im Dresdner Tor war es zu verdanken, daß das Ergebnis nicht schon unweiklich für Leipzig zur Waage lautete. In der zweiten Spielhälfte liehen jedoch die Leipziger merklich nach, während die Dresdner mit Besser und Wöhme II im Sturm zu einer Hochform aufstie, wodurch es der Dresdner Stadtspiel schließlich möglich war, bis auf 6:6 auszuholen. Dieses unentschiedene Resultat entspricht auch durchaus den gegenseitigen Leistungen, wenn die Dresdner etwas glücklicher spielten, konnte ihnen auch ein ganz knapper Sieg ausfallen.

1. Sächl. Kreisstaffeltag der Schwimmer.

Im fast ausverkauften Städt. Gönzbad zu Dresden fand am Donnerstag (Reformationstag) der 1. Sächl. Kreisstaffeltag der Sächl. Schwimmerschaft statt, der in seinen einzelnen Wettbewerben eine ausgezeichnete Beteiligung gefunden hatte. Der S.C. Vohlsch, Leipzig, setzte sich hierbei in allen Konkurrenzen hart überlegen und gewann, soweit er gemeldet hatte, sämtliche Staffeln. Besondere Anerkennung verdient jedoch auch der S.C. Vohlsch, Dresden, der die Durchführung der Wettkämpfe übernommen hatte und durch antwortungsvolle Organisation für eine reiche Abwicklung des re phantischen Programms Sorge trug.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Oktober 1929.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Wohnung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Oktober mit 153,5 gegenüber 153,6 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14=100): für Ernährung 153,8, für Wohnung 124,8, für Heizung und Beleuchtung 152,6, für Bekleidung 170,8, für den „sonstigen Bedarf“ einchl. Verkehr 192,2.

Au der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Donnerstag überaus schwankend. Unter Eindruck der starken Erholung in Newyork und der Tatsache, daß der Jahrestag reibungslos verlaufen ist, war die Eröffnung sehr fest. Anfangs ergaben sich sogar Kursbesserungen bis zu acht Prozent. Die feste Stimmung hielt aber nicht vor, es trat ein erheblicher Tendenzumschwung ein, so daß der größte Teil der Tagesgewinne wieder verloren ging. Nach 1 Uhr, als die Londoner Diskontermäßigung bekannt wurde, kam es zu einer neuen Beseftigung, später jedoch traten wieder neue Schwankungen auf. Am Rentenmarkt notierten Abfallsanleihe 50,10, Reuebsanleihe 9,50 Prozent. Schiffahrtsaktien waren wenig verändert. Bei den Bankaktien gab es vorübergehend Kursrückgänge von ein bis zwei Prozent. Später trat jedoch wieder eine Erholung ein. Stenlich fest waren Montanaktien bis auf Stolberger Zink. Von den Kalkaktien gingen Salzbefurt nach einer anfänglichen Steigerung von acht Prozent um fünf Prozent zurück. Stark schwankend waren auch die Kurse der Farbenaktie und der führenden Elektroaktie. Der Satz für tägliches Geld war 8,50—bis 10,50 Prozent, für Monatsgeld 9—10 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Und nun eine „Ernst August“

das ist der Wuneh, wenn sich die Frau des Hauses zuweilen eine Mußestunde gönnt. Der Genuß dieser wirklich guten Zigarette ist auch ihr zur täglichen Freude geworden. Ihren Lieblingsplatz am Fensterziert die blaue wappengeschmückte Packung. Probieren auch Sie „Ernst August“. Ihr Urteil wird lauten:

Diese und keine andere!

Ernst August

CONSTANTIN-ZIGARETTEN



Sachsens Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Beratung in den Landtagsausschüssen.

Dresden. Der Haushaltsausschuss B des Landtages beschäftigte sich in seiner Mittwoch-Sitzung mit Anträgen, die sich auf Arbeitsbeschaffung für die sächsische Wirtschaft beziehen. Abg. Winkler (D. Sp.) stellte als Berichterstatter zu mehreren Anträgen die Notwendigkeit von Arbeitsaufträgen für Bahn- und Bahnhofsneubau und Umbauten in den Mittelstädten. Auf Antrag des Berichterstatters beschloß der Ausschuss, die sächsische Regierung wolle bei der Reichsregierung dafür eintreten, daß das Land Sachsen und seine Gemeinden für Reichsbauprogramme weitgehende Unterstützung erfahren und daß auf die Reichspostverwaltung und Beherbergungsdienstleistungen hin eingewirkt werde, ausreichende Aufträge baldmöglichst auch nach Sachsen zu vergeben.

Weiter beschloß der Ausschuss die Inangriffnahme des Talsperrenprojekts im Gotteluba- und Müglitztal, sobald sich die Reichsregierung bereit erklärt, den geforderten Zuschuß zu den Baukosten zu übernehmen.

Bezüglich der Eisenbahnfrage beschloß der Ausschuss auf Antrag des Abg. Kruß (Soz.), die sächsische Regierung möge bei den zuständigen Reichsstellen dahin wirken, daß die Angehörigen der Eisenbahn-Verbandsgruppen, die von außerordentlichen Umständen betroffen werden und bis jetzt noch nicht berücksichtigt sind, in die Eisenbahnfrage einbezogen werden. Weitergehende Anträge der SPD. und KPD. auf diesem Gebiete fanden keine Mehrheit. Gleichzeitige wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, zur Linderung der Arbeitslosigkeit in den Eisenbahnbetrieben die tariflich geregelte Arbeitszeit hinaus seine Genehmigung zu erteilen und die Gewerbeaufsichtsbehörden zu strenger Kontrolle dieser Betriebe zu veranlassen. Abg. Bolz (D. Sp.) wies hierbei auf die gespannten Verhältnisse unter der Angehörigen hin.

Im Haushaltsausschuss A wurden am Mittwoch Anträge über Arbeitsbeschaffung und Bereitstellung von Mitteln für die Gemeinden und Bezirksförderungsverbände zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, beraten. Nach einem Bericht des Abg. Winkler (Soz.) erklärte die Regierung, daß es sich hier vorwiegend um eine finanzielle Frage handele und daß die Kassenlage des Staates ungünstig sei. Zum Etat selbst wurde bemerkt, daß bis 30. September 42 Mill. Mark mehr Ausgaben als Einnahmen zu verzeichnen gewesen sind. Die Steuererlöse liegen zum Teil noch auf einer Senkung schließlichen, denn bis 30. September seien je 8 Mill. Mark weniger Reichs- und Landessteuern gegenüber dem Aufkommensplan zu verzeichnen. In den nächsten Monaten werde das Land vor der Pflicht, in großem Umfang kurzfristige Darlehen abzurufen. Die mit der Arbeiter- und Angestelltenbank aufgenommene Verbindung lasse die Aufnahme von Kredit in Höhe von etwa 2 bis 3 Mill. Mk. erschaffen. Die Regierung habe alle Gelegenheiten zur Gewinnung von Krediten. Leider verhalte sich das Reich völlig

ablehnend in der Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Mit Hilfe der Staatsbank seien einige Millionen an Gemeinden zur Durchführung von Reichsbauprogrammen vermittelt worden, desgleichen für den Wohnungsbau. Weitere Beträge für Wohnungsbauzwischenkredite hoffe man auf diesem Wege zu erreichen.

Der Finanzminister erklärte zum außerordentlichen Etat für das laufende Jahr, daß der Talsperrenbau an der Behmühle zunächst zum Stillstand komme, die Sperre lasse jetzt 11 Mill. Kubmeter Wasser, so daß die Trinkwassererzeugung vollständig gesichert sei. In günstigeren Zeiten könne der Bau weitergeführt werden. Für die Wasserversorgung im Zusammenhang mit den Talsperren werde die Errichtung einer Gesellschaft unter Heranziehung der Gemeinden geplant, um den Staat zu entlasten und diese Gegenstände aus dem Staatshaushaltplan herausnehmen zu können. Die Sächsische Kraftverkehrs-A.G. habe an sächsische Firmen namenhafte Aufträge herausgebracht und weitere würden folgen. Leider wird es nicht möglich sein, für den kommenden Winter so große Aufträge für die Hartsteinindustrie erteilen zu können wie in den vergangenen Jahren. Projekte, wie den Talsperrenbau an der Gotteluba- und Müglitz, die auf 80 Mill. Mark veranschlagt seien, auf dem Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu bewerkstelligen, habe der Reichsfinanzminister abgelehnt. Daher müsse die Ausführung dieser Bauten bis auf weiteres zurückgestellt werden. Straßen und Brücken in jener Gegend würden entsprechend ausgebaut.

Der Arbeitsminister gab einen Überblick über die ernsten Verhältnisse auf dem sächsischen Arbeitsmarkt. Die Regierung suche weitere Zwischenkredite für den

Wohnungsbau
zu erlangen. Gelingt das, dann würden im laufenden Jahre annähernd 5000 neue Wohnungen erstellt werden können wie im Vorjahre. Von volksparteilicher Seite wurde besonders betont, daß der Reichsfinanzminister unter allen Umständen die auf das Reich entfallenden Anteile zur Schaffung von Arbeitsstellen müsse. Im Reich herrsche jetzt die Tendenz vor, die finanziellen Pflichten mehr und mehr den Ländern und vor allen Dingen den Gemeinden aufzubürden. Unter dieser Politik würden die Gemeinden dem Zusammenbruch entgegengeführt.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Klaus (Dem.) und Bud (KPD.) mit den Linksparteien stimmten.

Im Prüfungsausschuss wurde eine große Anzahl Eingaben erledigt, u. a. eine solche des Sächsischen Gemeindetages, die vom Staate verlangt, daß er die den Gemeinden durch die Gemeindevahlen entstehenden Kosten teilweise erlöse. Der Ausschuss faßte einen dementsprechenden Beschlus.

Die Vereinigung Sächsischer Kleinhandelsverbände (S. K. V.)

Sitz Dresden.

Organisations-Führer-Konferenz

Am 27. Oktober 1929 in Dresden eine unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Khamann ab, die von Vertretern aus den verschiedenen Zweigen des Kleinhandels und allen Landesteilen besucht war. Es wurde dabei vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß der Kleinhandel bei weitem noch nicht die geschlossene Organisation hat, wie das Handwerk, und daß deshalb noch viel zu tun übrig bleibe, bis alle die mindestens ebenso zahlreichen Kleinhandelsbetriebe in ganz Sachsen entsprechend organisiert sind, was es aber nunmehr allerhöchste Zeit sei. Die Gründung der S. K. V. solle sich nicht etwa gegen irgendeine bestehende Organisation richten, sondern im Gegenteil, sie solle sammeln und vereinigen, sowie einer endgültigen Geschlossenheit des gesamten Sächsischen Kleinhandels die Wege ebnen.

Nach einem Bericht über die nunmehr feststehende Zusammenfassung der Industrie- und Handelskammern sowie Gewerbestämmern Sachsens behandelte der Schriftführer, Stadtverordneter Becker, in einem Referat die bevorstehenden Gemeindevahlen und ihre Bedeutung für den selbständigen Kleinhandel. Auch hier sollte es, alle Stämmen aufzuklären und zur Teilnahme zu bringen, da außerordentlich viel für die familiäre Wirtschaft- und Steuerpolitik davon abhängt.

Herr Leber, Dresden, sprach über die Stellung zur Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, in welcher sich eine Klärung über verschiedene große Probleme noch anbahnen muß. Die von anderer Seite angeregte einheitliche Regelung der Verkaufspreise Sonntag vor Weihnachten wurde für unzumutbar erachtet, da die Verhältnisse in den Großstädten anders lägen als in mittleren und kleinen Städten.

Nach einem Referat des Stadtkassiers über die Kapitalzusammenschlüsse und die Steuerpolitik sowie nach Aussprache hierüber wurde einstimmig folgende

Entschließung

angenommen, die allen maßgebenden Stellen zur Kenntnis gebracht werden soll:

Die am 27. Oktober 1929 in Dresden verammelten Organisationsführer des Sächsischen Kleinhandels fordern angesichts der ungewissen Lage der Wirtschaft:

1. Sparmäßige Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden.
2. Beschränkung der öffentlichen Hand auf die unbedingt notwendigen Aufgaben, Unterlassung aller wirtschaftlichen Experimente, Abbau und Beseitigung aller Eingriffe in die freie Wirtschaft.
3. Fernhaltung des ausreißend zu besoldenden Berufsbeamtenstandes von jeder direkten oder indirekten gewerblichen Betätigung.
4. Beschaffung billigen Kredites auch für mittlere und kleine

Waste gegen Waste.

Roman von Hermann Hagedorn.
Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung

„Was meint der Kerl mit Ihrer Palette?“ fragte Young neugierig.
„Das möchte ich selbst wissen“, stöhnte ich fast. Nichts als Hohn... purer Hohn...“ rettete mich der Kapitän aus der Memme.
„War sie wertvoll?“ fragte Young, immer noch nicht ganz beruhigt.
„Wenn er mir wirklich fünf Pfund dafür hingelegt hat, mache ich ein glänzendes Geschäft...“ antwortete ich und fühlte, daß meine Stimme brüchig war.
„Er war wirklich der Steward?“... lenkte jetzt glücklicherweise der Steuermann ab.
„Er war es wirklich!“ sagte ich und fuhr fort: „Er war auch wirklich der Kapitän bei der Fahrt von Alensland... er war auch der Unsichtbare, der den Mordversuch in Kabine Nr. 13 machte, und...“ er war nicht vieles mehr... aber wer ist dieser „Er“ ohne Waste?“
Ja, wer war dieser Er?

Aber darauf vermochte niemand Antwort zu geben. ... und beinahe hätte ich Sie verhaftet, Herr Ewendrup!“ sagte Young und machte ein eifrig betrübtes Gesicht.

In diesem Augenblick ahnte Young wohl nicht, daß er mich innerhalb weniger Stunden dennoch verhaften mußte.

Young und ich bildeten aus Schiffsoffizieren eine Patrouille und durchsuchten das Schiff nach dem Vater. Von dem Vater war nirgends eine Spur.

Weder von dem Vater, noch von dem geraubten Schmutz, ja, nicht einmal von den großen Koffern, die, nach Aussage eines Stewards, der uns begleitete, in seiner Kabine gestanden hatten, und die nun, genau wie er selber, wie von den Wellen verschlungen zu sein schienen.

Und trotzdem waren wir alle nach dem ergebnislosen Durchsuchen fest überzeugt, daß der Vater unter den Durchsuchten gewesen war, daß er eine neue, uns unbekannte Waste trug, daß wir wahrscheinlich in irgendeiner der vielen Kabinen einen heikleren oder erregten oder gleichgültigen Disput mit ihm gehabt haben.

Wie wollte man unter den hundert Gesichtern dieser ungewöhnlichen Menschen das seine herausfinden... das seine, das wir alle nie gesehen hatten, wie es wirklich war. Und doch hatte ich eine Vorstellung von seinem wahren Wesen, wie kannte das Gesicht eines Mannes, der ebenso trefflich mit einer Luftpistole umzugehen verstand wie er...

15. Kapitel

Die Frau, die mich verhaften läßt.

Einige Stunden später geschah etwas, was meine jungen Pläne und Berechnungen über den Haufen warf. Ich wurde verhaftet.

Und das geschah so:
Ich ging mit Dr. Roullier auf dem Vorderdeck spazieren. Wir unterhielten uns über die Ereignisse der Nacht, und der Doktor äußerte sein Mißfallen über die Dummheit Youngs, des Kapitäns und des Steuermanns (mich kannte er wohl aus Rücksicht nicht), nicht einmal mit

einem Kerl fertig werden zu können, der unbedingt auf dem Schiff sein mußte.

Er schwor tausend Eide, es der Schiffsgesellschaft schon eintränken zu wollen, solche Mordversuche fahren zu lassen und dabei Zeit und Leben Männern wie den genannten anzuvertrauen.

Auf meinen Einwand, daß er selbst doch gar nicht befohlen sei, wollte er während mit den Augen und schrie:

„Über meine Nerven, was meinen Sie...“

Ich kam nicht mehr dazu, zu erfahren, was er meinte, denn wir waren eben an dem Deckaufbau angelangt, in dem das Bajarett untergebracht war. Ein lauter Aufschrei, der von einem der offenen Fenster herkam, machte uns zusammenfahren.

Im Fensterrahmen sah ich das Gesicht einer Dame, die diesen Schrei des Erstaunens und des Entsetzens ausgestoßen hatte.

Ich sah in zwei Augen, die mit allen Anzeichen des Entsetzens und des Grauens auf mich gerichtet waren.

Aber nur auf Sekunden waren Angst und Schrecken in diesem Gesicht und in diesen weit aufgerissenen Augen.

Ganz jäh zogen sich diese Augen zusammen und wurden fahrig und drohend.

Ganz plötzlich verschwand der Kopf vom Fenster. Angst überkam mich.

Ich kannte dies Gesicht nur zu gut, und ich fühlte, wie mir der Schweiß auf die Stirn trat. Und sie selbst — für sie war ich in dieser Waste nichts anderes als der Eindringling aus jener Schreckensnacht in der Villa des Konfals Traer.

„Kommen Sie, Dr. Roullier... vielleicht eine Verdienstranke... Wir wollen sie mit unserem Anblick nicht aufregen...“

Ich versuchte, Dr. Roullier fortzuschicken.

Doch in diesem Moment fuhr ein Revolver aus dem Fenster, und eine fahrigte Stimme rief:

„Halt!“

Ich blieb unwillkürlich stehen. Die Augen des jungen Mädchens ließen es mir geraten erscheinen, zu gehorchen.

„Nehmen Sie ruhig Ihre Hände hoch, Herr... Herr...“

„Sie wissen, daß ich Sie kenne...“

Ich wagte nicht, zu zögern, und streckte die Arme in die Höhe.

Dr. Roullier sah mich mit dem Ausdruck des größten Entsetzens an.

„Ja, Sie meine ich... Und den anderen Herrn, dessen Namen ich leider nicht weiß, bitte ich, sofort den Detektiv Young holen zu lassen, damit er einen Mordvernehmen kann!“

„Ein Mordver?“ schrie Dr. Roullier.

„Ja, aber besinnen Sie sich... Der Mensch ist mir schon einmal entkommen...“ sagte die weibliche Stimme aus dem Fenster heraus.

Dr. Roullier entfernte sich mit einer Hast, die ich seinem atematischen Körper nicht zugetraut hätte.

Als sich Dr. Roullier entfernt hatte, sagte ich:

„Dort ich Ihnen schnell etwas erklären...“

„Wenn Sie ein Wort reden, schreie ich ohne Rücksicht auf Sie. Ich lasse mich nicht ein zweites Mal überbügeln.“

Ich sah in ihre Augen, weiß Gott, diese Augen strahlten ihre Worte nicht lägen. Sie waren voller Härte und Energie. Sie würde mich nicht getödet, aber sicher angepöschelt haben, um mir jede Flucht unmöglich zu machen. Ich seufzte resigniert auf.

„Zehn Worte mit ihr allein gesprochen, hätten mich erlöst. Aber sie ließ mich diese zehn Worte nicht sprechen.“

Und nun sah ich auch schon Young mit Dr. Roullier austauschen. Jetzt kamen alle Worte zu spät.

„Was ist denn hier los?“ rief Young und starrte auf den Revolver und auf meine erhobenen Hände.

„Fräulein Traer, was machen Sie denn?“ wandte er sich gegen das Fenster.

Die Stimme war kalt und ruhig, die jetzt heraus-jagte:

„Mr. Young... dies ist der Mann, der den Konfals Traer ermordete und mich anstieß... Wollen Sie ihn bitte verhaften?“

Ich sah, wie Young erbleichte.

„Aber, Fräulein Traer, täuschen Sie sich auch nicht? Herr Ewendrup hat diese Nacht Beweise...“

Der Revolver verschwand vom Fenster, und die Stimme sagte, wenn möglich noch kälter und härter:

„Ich nehme es auf jeden Fall... Aber gut... Verhaften Sie ihn nicht und lassen Sie ihn laufen...“

Doch bei der nächsten Hafenbehörde werde ich Sie dann als Komplizen mit verhaften lassen...“

Das Fenster war leer.

Young wuschte sich den Schweiß von der Stirn. Er wandte sich an mich:

„Herr Ewendrup... was... was... haben Sie darauf zu entgegnen...?“ Seine Verlegenheit tat mir leid, und ich freute mich, daß er mir mehr vertraute, als ich erwartet hatte...

„Daß Fräulein Traer diese Meinung haben muß, trotzdem bin ich nicht der Mörder...“

„Aber so erklären Sie doch...“

... Das kann ich leider jetzt nicht und will es auch nicht.“

Young trat an mich heran.

„Wissen Sie auch, was ich dann muß?“ sagte er ernst.

„Ihre Pflicht tun und mich verhaften, aber ich nehme es nicht übel...“

„Nein Gott, welche Wirrnisse...“ stöhnte Young.

„Wollen Sie mich nicht festsetzen?“

„Nein, denn ich glaube nicht, daß Sie ein Mörder sind... nach dieser Nacht nicht mehr... Aber trotzdem muß ich Sie verhaften... Kommen Sie, ich muß Sie in ein Gewahrsam bringen...“

Wir gingen beide an Dr. Roullier vorbei, den ich nur noch murmeln hörte: „... Oh...! Diese Schiffsfahrtsgesellschaft mit Morderschiffen...“ Dann waren wir an ihm vorüber.

16. Kapitel

Im Schiffgefängnis.

In meinem Gefängnis hörte ich nichts, als das Rauschen der See, das Stampfen der Maschine und hier und da durch das mit Eisenstäben verstärkte Gullauge den langen und fliegenden Schrei irgendeines Vogels.

Der Raum, der als Gefängnis auf dem Schiff diente, befand sich auf dem Vorschiff, fast ganz an der Spitze.

Kürett verursachte mir das starke Auf- und Absteigen des Schiffes, das sich hier am Borddeck in unangenehmer Weise bemerkbar machte, einige Uebelkeit, doch gewöhnte ich mich so schnell daran, daß mir schon das Klirren wieder vorzüglich schmeckte.

Es war wahr, ich befand mich in einer vermittelten

- nerer Geschäfte. (Auch von den Sparkassen. deren Einlagen sind a. T. von den Geschäftsleuten aufgebracht und müssen ihnen wieder zugeführt werden.)
5. Verwendung der im öffentlichen Haushalt zu ersparenden Mittel zur Steuererleichterung, im besonderen der Realsteuern und Einkommensteuern. Vereinfachung der Steuerbestimmungen, sollte sie beibehalten werden, feste Begrenzung der Zuschläge.
 6. Schonende steuerliche Behandlung des gewerblichen Einkommens und Vermögens, im besonderen da, wo es wiederum zum Ausbau des Anlage- und Betriebskapitals verwendet wird. Freigrenze für Selbständige wie für Lohnempfänger. Vereinfachung der Betriebe der öffentlichen Hand und der Genossenschaften in gleicher Weise wie die übrigen Gewerbebetriebe.
 7. Verwendung eines Teiles der Mittel aus der Einkommensteuer zur Herstellung von Läden mit mäßiger Miete in Neubauten.
 8. Beteiligung aller Volksgenossen, die an der Bewilligung von öffentlichen Ausgaben teilnehmen, an der Aufbringung der Mittel hierfür. Es ist unabhängig, über den Geldbeutel anderer zu beschließen.
 9. Steuerzuschläge für Unternehmungen des Kleinhandels, die besonders große Umsätze tätigen. Kleinbetriebe dieser Art verkörpern ein Wirtschaftssystem, auf das weder unsere heutige Umsatzsteuer, noch die Einkommen- und Körperschaftsteuer zugeschnitten ist. Der Nachteil des Staates muß deshalb durch Zuschläge zu den Steuern oder durch Sondersteuern ausgeglichen werden.
 10. Steuerliche Erleichterung von Kleinst- und Kleinst-Kleinbetrieben (a. B. Ausverkäufen).
 11. Schärfe Ablehnung aller Monopole der öffentlichen Hand und Bekämpfung der Sunkelais- und Kartellbildung.

Gerichtssaal.

Die Bierpanchereien bei „Alt-Sakmeber“ vor dem Landgericht.

Die Verurteilung der Angeklagten verworfen.

Am 21. Februar d. J. verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden wegen umfangreicher und seit Jahren in Dresden auf der Schloßstraße bei „Alt-Sakmeber“ begangener Bierpanchereien. Die Anklage richtete sich gegen den 1901 zu Dresden-Voschwitz geborenen, im Stadtteil-Neubau wohnhaften Bierausgeber, jetzigen Kaufmännischen Angestellten Georg Walter Schöne, dessen 20 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Schöne geb. Engelmann, sowie gegen den 1898 geborenen Geschäftsführer Georg Hermann Weike, dessen Eltern das fragliche Grundstück und Bierlokal besitzen. Der Vater des Angeklagten Weike ist inzwischen verstorben. Der Schankbetrieb wird von dessen Witwe weiter ausgeübt. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt und in der Gerichtsverhandlung auch festgestellt, daß sie seit Jahren sogenanntes Ueberlaufbier, das mit Trippel-Säure-Wasser der Gärung vermischt war, aus dem Unterfasser mittels Schläuchen abgelaugt und beim Verkauf angewärmten dunklen Bieres erneut wieder mit vermischt hatten. In dieser Strafsache erging schließlich folgendes Urteil:

Wegen gemeinschaftlichen Betrugs in Tateinheit mit Hinterziehung der Biersteuer und Vergehens nach den §§ 4 und 13 des Nahrungsmittelgesetzes werden Schöne und



Sächsischer Gewerbeammertag.

Am 28. Oktober 1929 fand in Jittau der 8. diesjährige Sächsische Gewerbeammertag statt, dem insgesamt 17 Gegenstände zur Beratung vorlagen. Zu dem in Vorbereitung befindlichen **Berufsausbildungsgesetz** wurde nach einer kritischen Erörterung der das Handwerk besonders interessierenden Bestimmungen einstimmig folgende Entscheidung gefaßt:

Wird eine so weitgehende gesetzliche Regelung der Berufsausbildung, wie sie das Berufsausbildungsgesetz in der Fassung des Regierungsentwurfes vom 20. Juli 1929 vorsieht, überhaupt für erforderlich gehalten, so ist die Berücksichtigung der in jahrzehntelanger Praxis gesammelten Erfahrungen eine unerlässliche Notwendigkeit. In hinreichendem Maße ist dies nicht gegeben. Deshalb fordert die Wirtschaft die Beachtung zahlreicher Abänderungswünsche.

Insbefondere bietet die Art der in § 80 des Entwurfs vorgesehenen Ausschüsse zu Beanstandungen Anlaß, da sie die Gefahr in sich birgt, den berufständischen Gedanken zu beseitigen und den Grundgedanken der Selbstverwaltung in den Handwerks- und Gewerbeammern erheblich einzuschränken. Die Behandlung der Nachwuchsfrage in Handwerk, Handel und Gewerbe erfordert damit jedenfalls keine Besserung; vielmehr muß eine starke Hemmung der gesamten aufbauenden volkswirtschaftlichen Kräfte dieser Art auf dem Prinzip der Selbständigkeit beruhenden Mittelschichten befürchtet werden. Eine solche Hemmung kann aber nur als ein Versuch mit untauglichen Mitteln am ungeeigneten Objekt bezeichnet werden, der im Interesse aller in der Wirtschaft Tätigen besser unterbleibt.

Der Sächsische Gewerbeammertag und der Landesauschuß des sächsischen Handwerks erachten es mithin für zwingend geboten, daß von Maßnahmen dieser Art Abstand genommen, daß zweckmäßigerweise im Gesetz allgemein und eindeutig die bisherige berufständische Regelung des Lehrlingswesens im Sinne jahrzehntelanger, erprobter Erziehungsarbeit am Nachwuchs festgesetzt und daß überdies die tarifliche Regelung des Lehrlingswesens durch dieses Gesetz verboten wird.

In der Frage der **Gewerbelehrausbildung** wurde beschlossen, an die sächsische Regierung mit der Bitte heranzutreten, die Verordnungen des Volksbildungsministeriums vom 4. und 7. Februar 1928, die es strebenden und tätigen Handwerkerern erlauben bzw. für die Zukunft unzulässig machen, sich der Gewerbelehrausbildung zu unterziehen, zurückzuziehen und vielmehr den Wünschen der Wirtschaft Rechnung zu tragen, die dahin gehen, die Bestimmungen über die Zulassung zur Gewerbelehrausbildung

so zu gestalten, daß es auch geeigneten Handwerksmeistern ermöglicht wird, die Gewerbelehrausbildung einzuschlagen. Dem Ministerium werden eingehende Vorschläge für die Neugestaltung der Gewerbelehrausbildung unterbreitet werden. Als unerlässlich wurde es bezeichnet, daß auch das Handwerk selbst in seinen Organisationen darauf bedacht sein muß, hinreichend Fachkräfte aus der Praxis für die Gewerbelehrausbildung verfügbar zu machen.

Auf eine Anregung des Landesauschusses des Sächsischen Kleinhandels auf einheitliche Regelung der Verkaufszeiten vor Weihnachten für das gesamte Gebiet des Freistaates Sachsen beschloß man, den Landesauschuß über das Ergebnis der von den einzelnen Kammern veranfaßten Umfragen zu unterrichten, wonach der Kleinhandel an einer beratigen Regelung kein Interesse hat. Die Kammern sind der Meinung, daß es bei dem bisherigen Zustand verbleiben soll, wonach es den Verwaltungsbehörden möglich ist, die geschäftsfreien Sonntage vor Weihnachten nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu bestimmen. Auch bezüglich der verlängerten Geschäftszeit in Ladengeschäften an den letzten Tagen vor Weihnachten hielt man die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen für ausreichend.

Des Weiteren trat der Ammertag für einen gesetzlichen Zwang zur Ab- und Ummelbung erlöschender Gewerbebetriebe ein.

Der Ammertag beschloß grundsätzlich, nach Möglichkeit einheitliche Lehrlingsvorschriften für das Steinseger- und Strahenbandhandwerk für den Freistaat Sachsen aufzustellen und zur Erzielung der Einmütigkeit mit denjenigen Vereinigungen zu verhandeln, welche zur Zeit noch Vorschriften haben, die von denen der Mehrheit der sächsischen Innungen abweichen. Besonders hervorzuheben ist, daß der Einführung der 3-jährigen Lehrzeit im Steinsegerhandwerk mit der Maßgabe, daß die Lehrzeit vier Hausommer zu lernen haben, einhellig zugestimmt wurde. Die Einführung der Richtlinien über die Lehrlingshaltung im Steinsegerhandwerk soll den Innungen überlassen werden.

Hinsichtlich der Dauer der Lehrzeit für das Stelmacher- und Wagenbauhandwerk sind die Kammern durch die von ihnen vorgenommenen Erörterungen zu keiner einheitlichen Stellungnahme gelangt. Von dem Ergebnis der von den Kammern veranfaßten Umfragen soll der Landesverband Sächsischer Wagenbauer- und Stelmachermeister unterrichtet werden.

Außer einer Reihe weiterer, für die Öffentlichkeit weniger belangreicher Punkte wurden noch verschiedene Anträge von Innungsverbänden, sowie die Frage der Abgrenzung von Innungsbezirken im Elektrizitätshandwerk behandelt.

Weike zu je drei Monaten Gefängnis und 778 Reichsmark Geldstrafe oder weiteren 6 Wochen Gefängnis und zu 2010 Reichsmark Wertersatzstrafe oder 30 Tagen Gefängnis Geldstrafe, Frau Schöne zu Geldstrafen von 800 und 200 Reichsmark resp. zu 30 Tagen bzw. 2 Wochen Gefängnis Geldstrafen und zu 670 Reichsmark Wertersatzstrafe verurteilt. Dem Hermann Schöne und Weike wurde auf Grund der Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes wegen fahrlässiger Unzuverlässigkeit auch die Führung eines Bierhandelsbetriebes untersagt.

Am Tage nach der Verhandlung vergiftete sich Frau Schöne in ihrer Wohnung mit Leuchtgas. Die beiden anderen Verurteilten, deren Mann und Weike, hatten vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht, mit der sich am Mittwoch die letzte große Strafkammer des Landgerichts befaßte. Nach erneuter eingehender Vernehmung wurde die Berufung förmlich mit der Maßgabe verworfen, daß nur auf eine Wertersatzstrafe von

2010 Reichsmark erkannt wird, für die Schöne und Weike untereinander haften.

Landgerichtsdirektor Dr. Jand betonte in der Urteilsbegründung u. a., daß beide Angeklagte gleiche Schuld trüffe. Um recht viel herauszuwickeln, seien viele Jahre lang grobe Unregelmäßigkeiten begangen worden. Es gelte als erwiesen, daß schwere und schmutzige Missetaten geübt, daß ein schmutziges, ja ekelerregendes Gebaren vorgelegen hat. Angeklagter der großen Volkstrenne, die als Biertrinker ein lebhaftes Interesse haben, daß in derartigen Schanklokalen ein sauberer Betrieb herrsche und die Gäste ordentlich für ihr Geld bedient werden. Konnten bei dem Umlange der Panchereien keine milderen Umstände zugebilligt werden. Und deshalb war auch wegen der Unzuverlässigkeit das von der Vorinstanz ausgesprochene Verbot betr. Unterfangung der Führung eines Bierhandelsbetriebes aufrecht zu erhalten.

Situation. Gejungen, meiner Freiheit beraubt, die ich nie nötiger gebraucht, als jetzt, nach der Flucht des Vaters.

Wo waren meine Juwelen? Wer hatte jetzt meine Kassetten? Ich gab mich der Hoffnung hin, daß sich der Vater nicht mit Juwelen begnüge, sondern auch die Kassetten an sich genommen hätte, denn die Kassetten müßte mir am verderblichsten werden. Die Kassetten war der untrügliche Beweis gegen mich bei der Beschuldigung, den Consul Trauer ermordet zu haben.

Keine Lage war mehr als peinlich, ganz ohne Frage. Ich mußte als sicher annehmen, daß Young jetzt meine Kabine durchsuchte und interessante Entdeckungen machte. Trotzdem hatte ich keine Furcht. Es gibt keine Situation, aus der man sich nicht herausziehen kann, solange man noch Luft atmet und einen einigermaßen anständigen Appetit beim Essen empfindet.

Katzenfisch hatte ich den Gedanken an Flucht nach allen Seiten hin erwogen. Weiber standen mir eine unglücklich Menge „aber“ entgegen. Der Gedanke an Flucht ist leicht, aber die Türe war eine feste Eisenbarriere modernster Konstruktion. Sie war schwerer und moderner als die Türe der Kaiserlichen Marine. Man schien mehr Wert auf die Sicherheit eines Gefangenen als auf die Schöpfung der Passagiere gelegt zu haben. Die Wände waren fest und aus schweren Eichen das Bullauge so hoch, daß ich mich eben an den Armen daran hochziehen konnte. Aber auch dann war noch nichts erreicht. Das Gitter hatte ich allerdings mit einer Patentfelle, die ich zwischen den Stiefelsohlen trug, zur Not durchstoßen können. Aber dann war mein einziger Weg die See... das Meer... Das Bullauge meines Gefängnisses lag so weit an der Spitze, daß von großen Wellen der weiße Schaum hereinströmte.

Es lag von allen anderen Bullaugen des Schiffes zu weit entfernt, um zu ihnen gelangen zu können. Ich war keine Hülfe, um an der nackten, glatten Wand des Schiffes herumklettern zu können.

Ins Meer? Ja, der Teufel, was sollte ich denn da? Eine solche Flucht schien mir denn doch ein wenig wässrig. Ich zerrüttete meinen Kopf und konnte auf keinen Ausweg verfallen.

Kurz nach Tisch erschien der Ratrose McRennedy, um meine Kette zu reinigen. Der erste Steuermann, der ja sowieso nie mein Freund war und dessen Gesicht vor innerem Triumph strahlte, stand in der Tür und beaufsichtigte diese Aktion.

Ja, ein so gefährlicher Mensch wie ich durfte an keinen Fall mit dem Ratrose allein gelassen werden. Der Steuermann stand in der Tür und rauchte seine Pfeife. Trotzdem hatte ich das Gefühl, daß seine strahlende Miene und Ruhe, mit der er die Pfeife rauchte, erheuchelt war.

Er war ganz ungewöhnlich blaß, und ich sah, daß seine Hand zitterte, als er sich die Pfeife anzündete. Waren es noch die Folgen des Schlags gegen seinen Schädel? Bei einer Natur wie der seinen erschien mir dies nicht recht glaubhaft. Es war ein Hüne von Beel, der nichtig sah.

Ich tat, als wenn ich eine zerbrochene Zigarre in den Scherich schüttelte, den Kennedy gerade zu meinen Füßen angehaßt hatte. In der Zigarre glänzte ein Goldstück. Kennedy ließ es schmerzhaft verschwinden.

„Neues an Bord?“ flüsterte ich Kennedy zu, als der Steuermann sich einen Augenblick am Schloß der Tür zu schafften machte.

Kennedy murmelte über seinen Scherich: „Passagier von Kabine 12 verschwinden, wahrscheinlich ermordet... Young erkrankt...“

„Sprechen Sie da...?“ herrschte der Steuermann Kennedy an.

„Er soll mir aus dem Weg gehen... Ich kann nicht sehen...“ grollte Kennedy und wies mit dem Besenende auf mich.

Der Steuermann war beruhigt, und bald verchieden beide aus der Hülle.

War das ein Verbrechen! Young krank... ein Passagier wahrscheinlich ermordet... Teufel... Teufel! Nun verstand ich das heimliche Bitteln des Steuermanns.

Auf dem ganzen Schiff mußte ja Panik herrschen! Und dann Young krank... ich gefangen... Jetzt war der Vater im wahren Sinne Herr des Schiffes.

Das bedenkete für mich die Vernichtung all meiner Pläne!

Ich mußte mich befreien... mußte... mußte... mußte...

Ich warf mich auf die Pfeife und mußte die Hülle. Letztere sie förmlich Zentimeter um Zentimeter mit den Augen ab. Eine Kette, die ein Loch suchte! Aber die Wände waren matt und laß, fest und unangreifbar. In der Hülle fand nichts als die Pfeife mit ein paar Pfeifstücken und ein Hoder. Der Hoder war aus Eisen und in den Boden eingelassen... Trotzdem, ich hätte ihn durchstoßen können, dann wäre er eine Waffe gewesen.

Eines Moments überlegte ich; sollte ich beim Dringen des Abendessens den Steuermann und Kennedy niederschlagen und verschlucken, zu fliehen?

Aber nein, eine Eisenkette wurde zu leicht zum Abwehrinstrument; eine Deckung, das war es, was ich wünschte, nichts mehr. Das Spiel zu zwei war ein zu gefährliches. Und dann trug der Steuermann kein einen Drowning in der Tasche, wenn er zu mir kam. Ich sah deutlich, wie die Waffe sich gegen die Taschenwand abzeichnete.

Nein, dies war ein zu unsicheres Spiel. Da trat mein Auge etwas... und wie ein Bison überkam mich eine Idee... der Weg zur Freiheit. Oh, es war eine so einfache Idee, und nur ein wenig psychologische Kenntnis der Menschen gehörte dazu, um sie auszuführen.

Die Eisenkette ging bis zur halben Höhe der Wand. Sie war nicht höher, als daß gerade ein mittelgroßer Mensch durch sie eintreten konnte. Der Steuermann zum Beispiel mußte sich schon ducken.

Ober aber, wo die Wand sich zur Decke wölbte, ließ

ein breites Paneel hin. Und dieses Paneel hatte ich zu meiner Rettung genützt. Der Hauptkern meines Planes lag also in ein wenig Menschenkenntnis.

Ich ging eilends daran, alles vorzubereiten. Mit meiner Patentfelle durchlöcher ich die Eisenkette des Bullauges. Es war unendlich mühsam, denn mit der einen Hand mußte ich mich an dem Eisen hochziehen und mit der anderen sägen.

Ich brauchte fast drei Stunden zu einer Arbeit, die unter anderen Umständen vielleicht ebensoviel Viertelstunden erfordert hätte.

Endlich hielt ich das ganze Eisenwerk in der Hand. Ich atmete auf. Dann rerrich ich die Pfeife und drückte ein langes Seil heraus. Dieses Seil schlang ich um den Rest eines sehengebliebenen Eisenarmes am Fenster. Vor dem Fenster schichtete ich mein Bett auf, als ich von dort aus durch das Bullauge hinausgerufen.

Ich ging zur Tür und mußte mein Werk. Es sah wild und romantisch aus. Die schwarzen Eisenstücke stachen in einen azurblauen Himmel, der sich hinter dem Bullauge spannte. Inmitten wehte ein weißes Band das Seil.

Es war kein Zweifel, jeder, der hereinkam, würde glauben, ich sei durch das Fenster entkommen.

Das war meine Absicht. Durch das offene Bullauge wurde mir der fette Rumpf eines Gongs zugezogen. Es war höchste Zeit für mich, auf meinen Posten zu gehen, denn gleich mußte der Steuermann mit Kennedy kommen. Ich muß sagen, mein Plan beachtete sie mit bemerkenswerter Genauigkeit.

Mit einer Kette, die mir sämtliche Fingerknochen drückte, konnte ich jetzt an der Tür hoch und krallte mich oben in das Paneel.

Ich dachte über die Tür wie eine Eptine. Mein ganzes Körpergewicht hing fast ausschließlich an meinen Fingern, und ich empfand einen Schmerz, als wenn die Finger mir einzeln ausgezissen würden.

Die Tür ließ an das Seil gezogen, presste ich mich gegen die Wand, die mir nur ganz wenig Halt gab.

George hätte ich es zu meiner Stellung sicher nicht angetraut, aber endlich kam Erwähnung. Mein mir so lange ungenutztes Seil schenkte mir wieder feste Stütze.

Ich hielt das Seil fest und schloß die Tür wieder geöffnet.

Nun sollte sich das Seil von dem jemand genommen werden, der vor der Tür stand. Von draußen ließ sich der ganze Raum überblicken, mit Ausnahme des Bullauges über der Tür, an dem ich hing.

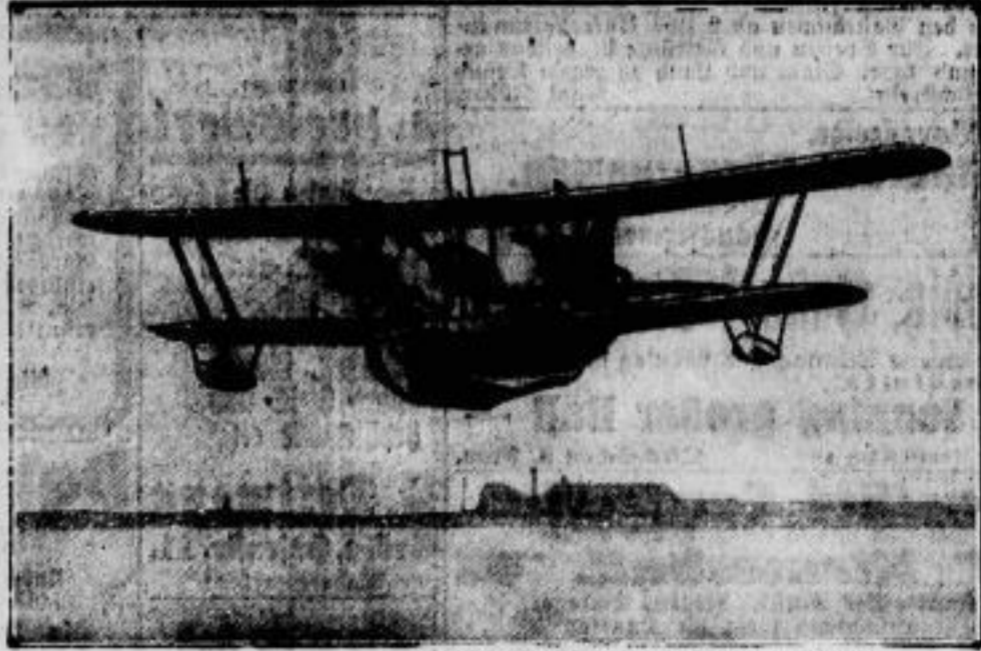
Was würde man entdecken? Meine Kenntnis der menschlichen Psyche hatte mich nicht getäuscht.

Der Steuermann und Kennedy suchten das ganze Gewusel an; es war leer. Ihr erster Blick mußte auf das Fenster fallen. Es war aufgefäßt, und das Seil flatterte im Winde. Was sie nun taten, geschah impulsiv... geschah so, wie jeder Mensch im Affekt gehandelt hätte... „Er ist ausgerückt...“ schrie Kennedy, und ich merkte, daß in seiner Stimme neben der Erregung Furcht war.

Neues vom Tage in Bild und Wort.

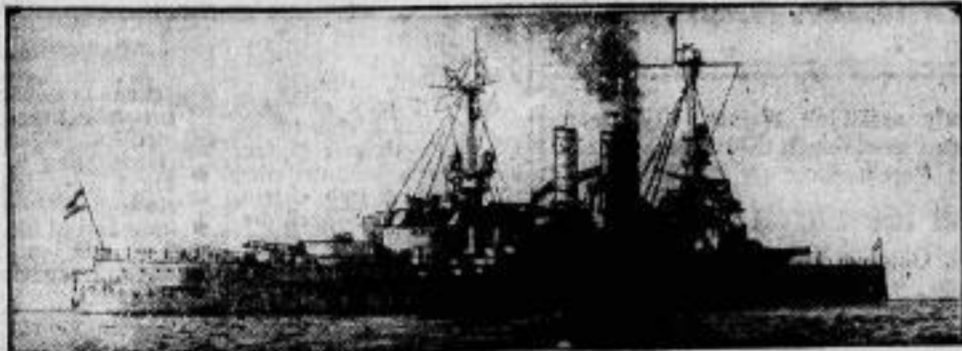


Zahlungsbefreiung der Bank für Deutsche Beamte.
Die Bank für Deutsche Beamte, die in Berlin 12 Depo-
sitenkonten unterhält, hat am 31. Oktober ihre Zahlungen
eingestellt. Da an diesem Tage, dem Monatsletzen,
zahlreiche Beamte ihr dorthin überwiesenes Gehalt ab-
heben wollten, kam es teilweise zu stürmischen Szenen.



Fluggeschichte im Golf von Genua.
Das Postflugboot „Stadt Rom“, das den Dienst zwischen
Genua und Alexandrien versieht, mußte infolge eines
Unwetters bei Spezia auf das Meer niedergehen.
Während ein italienischer Zerstörer zu Hilfe eilte, sank
das Flugboot infolge des hohen Seeganges. Die In-
sassen — vier Passagiere und drei Mann Besatzung —
fanden den Tod in den Wellen.

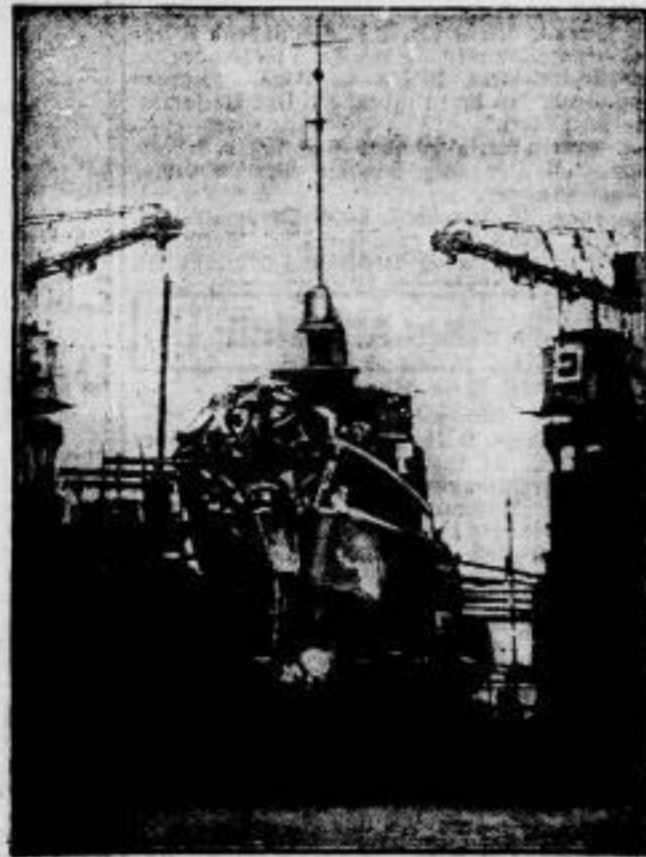
Zusammenstoß zweier deutscher Kriegsschiffe.
Bei Verbandübungen in der westlichen Ostsee stieß das
Torpedoboot „Leopard“ (rechts) mit dem Minierschiff
„Schleswig-Holstein“ (links) zusammen. Der „Leopard“,
der erst vor wenigen Monaten in Dienst gestellt war,
wurde schwer beschädigt nach Kiel eingeschleppt.



In 10 Stunden von Konstantinopel nach Berlin!
Diese Leistung hat ein Postflugzeug der Deutschen Luft-
hanfa, das die Möglichkeit der Schaffung großer Post-
fluglinien nach dem Balkan erkunden sollte, am
30. Oktober vollbracht. Die Besatzung bestand aus dem
Leiter der Abteilung „Sonderflüge“ der Lufthanfa,
Vogel von Schröder (links), dem Flugkapitän
Mörsch (rechts) und dem Bordwart Stöckert (Mitte).



Die Königin von Schweden erkrankt.
Königin Viktoria von Schweden, eine geborene Prin-
zessin von Baden und Enkelin Kaiser Wilhelms I., ist
an einer Affektion der Nerven und der Luftwege nicht
unbedenklich erkrankt. Die Königin, die im 68. Lebens-
jahre steht, leidet namentlich unter einem allgemeinen
Kräfteverfall.



**Das kollierte Torpedoboot „Leopard“,
dessen Bug eingebracht wurde, im Dock in Kiel.**



Der neue italienische Gesandte in Berlin.
Fra B' des Hochanwiders, wird demnächst dem
Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben über-
reichen.



Reste der fünf alten Kastelle Neapels.
Das Castello Nuovo, das 1377 von Karl I. von Anjou
angelegt wurde, während der schöne Triumphbogen
König Alfonso I. von Aragonien zwei Jahrhunderte
später hineingebaut wurde.



Jacques Offenbach
wird demnächst in Deutschland eine neue Würdigung
als Komponist einer ersten Oper erfahren. Seine Oper
„Robinson Crusoe“, die seinen edelsten Musikschöpfungen
gleichwertig sein soll, wird ihre deutsche Uraufführung
in Leipzig erleben. Die Oper „Robinson Crusoe“, die
dem Geschick des vorigen Jahrhunderts nicht ent-
sprach und völlig in Vergessenheit geriet, wird beweisen,
daß Offenbach nicht nur der Schöpfer leichter Musik ist,
als der er bisher galt.

Gasthof Mergendorf

Sonntag, 3. November, ab 4 Uhr und Montag, 4. November, ab 7 Uhr

feiner Kirmesball.

In den Lokalen ab 2 Uhr Unterhaltungskonzert. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet Stadt und Land zu regem Besuch freundlich ein. **Paul Röber.**

Boranzige. Restaurant Bürgergarten.

Mittwoch, den 6. November Hauskirmes.

Poppitz, Gasthof Stadt Riesa.

Zu unserer Sonntag und Montag stattfindenden Kirmesfeier

Sonntag großer Ball

laden freundlich ein **Otto Schüb u. Frau.**

Gasthof Leutewitz.

Sonntag und Montag, 3. und 4. Nov. Kirmesball. Erklärfähige Musik. Neueste Schlager. Für Stimmung sorgt die Hauskapelle. Es ladet erachtet ein **Paul Gräfe.**

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 3. November großer Kirmesball. Mit ff. Speisen u. Getränken wird best. angesetzt. Dann ladet freundlich ein **Emil Stendte.**

Vereinsnachrichten

- R. A. S. der Schützengesellschaft.** Sonntag 3. 11. 29 9 Uhr vorm. Schützenhaus.
- Sächs. Militärverein Artillerie, Kavallerie, Pioniere u. Train Riesa.** Unter dies. Stützungsfeier bestehend aus Konzert und Ball findet am 8. 11. 8 Uhr bei Köpfer statt. Gästefarten bei Raffierer Kened.
- Ev.-nat. Arbeiterverein.** Sonntag, den 3. Nov. abends 7 Uhr Unterhaltungsabend mit Länchen im Kronprinz. Um zahlreiches Erscheinen wird nochmals gebeten.
- Allgem. Turnv. Riesa (T. T.)** Sonnabend 8 Uhr geselliges Beisammensein mit Tanz im Kronprinz.
- Gefäßkrückerverein Riesa u. Umg.** Morgen Sonnabend, den 2. 11. abends 8 Uhr Versammlung im „Stein“.
- Handel. Verein Riesa-Weida.** Sonntag, d. 3. Nov. nachm. 3 Uhr sehr wichtige Versammlung, Gasthof Waldber.
- Landesv. ehem. L.-Inf.-Reg. 102.** Ortsgar. Riesa. Sonntag, den 3. 11. abends 8 Uhr. Versammlung im Löwen. Reg. Beteiligung ist erwünscht.

Kirchennachrichten

23. Fein-Sonntag. Kirchweihfest.
- Riesa. Fein.-Kirche.** 9 Uhr Predigtgottesdienst über Psalm 138, 2, 3; Lied 218. (Bek.). — Kollekte. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl (Bek.). Kirchenmusik: „Kommt Seelen, dieser Tag muß heilig sein befragen!“ Geistl. Lied für Sopran und Orgel von Joh. Seb. Bach. Wochenamt für Kirchentauen; Bek.
 - Gröba.** 9 Uhr Predigt (Stempel), 11 Uhr Kinder-gottesdienst in Gröba, Freitag abend 7,8 Uhr Bibelstunde in Hohenstein.
 - Weida.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. Unterredung I. Paulus. 9 Uhr Barrikade; 11 Uhr Kinder (1. bis 4. Schulj.) Donnerstag 7,8 Uhr Frauenverein in Zahnshäufen.
 - Wrausch.** 1 Uhr Predigtgottesdienst. Weidener. 9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Kinder-gottesdienst. Dienstag 7,8 Uhr Frauenverein in Grobbergs Garkhof.
 - Hörsau.** 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, 1 Uhr Taggottesdienst. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag 7 Uhr Jungmännerverein.
 - Seitshain-Dorf.** Kirchensivitation (Der Oberkirchenrat Ederlich), 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kirchgemeindevorstellung, 11 Uhr Unterredung für die Konfirmanden von Dorf und Lager. Montag 7,8 Uhr Frauenverein im Garkhof Stern. Mittwoch 7,8 Uhr Bibelstunde.
 - Seitshain-Lager.** 2 Uhr Kinder-gottesdienst für die Kinder von Lager und Dorf. 8 Uhr Weibe der Friedhofskapelle. Montag 8 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.
 - Glaubitz.** 8 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Kinder-gottesdienst. Mittwoch 7 Uhr Bibelstunde. 8 Uhr Frauenverein.
 - Glaubitz, Sd. Sem.** Montag, 4. 11. Sem.-Stunde. 11 Uhr Predigt, dann Kinder-gottesdienst. Bischöfl. Methodistenkirche, Riesa, Bahnhöfstr. 19. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 7,4 Uhr Evangelisationsort. Thema: Können wir Gott erschaffen. Mittwoch ausnahmsw. keine Bibelstunde.

Su tut mir nicht mehr lang weh. Du führerung auf der Jagd — Dich ausgenutzt hergehend Durch „Schwazi“ das Pfaher- (Bank).

Schlüßerungen-Redewohl und Redewohl-Gallenscheiben Bieddose (8 Pfaster) 75 J. Redewohl - Fuchsbild gegen empfindliche Füße und Fuchswohl. Schachtel (2 Bände) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sichert zu haben: Unter-Drog. Dr. Sattner, Central-Drog. O. Fischer, Mediz.-Drog. H. W. Ponnitz.

196. Sächsische Landeslotterie

Siehung 1. Klasse 11., 12. und 13. November 1929 bei **Eduard Selberlich** Staatslotterie-Einnahme. Hauptstraße 89, I.

Gut u. preiswert

kaufen Sie Oberhemden, Kragen, Krawatten, Socken, Damen- und Kinderstrümpfe, Schürzen, Wäsche, Sport-Strick- und Seppirtulle bei **Der Vorstand.** Riesa, den 30. Oktober 1929.

Der Fischverkauf im Gröbaer Hafen

findet noch bei billigen Preisen bis einschließlich Montag, 4. November, statt. Die Fischereierinnungen von Weißen und Strehla.

1 Ariel-Motorrad gebr. 500 ccm, Sportmaschine 580 Mk.
1 Wanderer-Motorrad gebr. 2 Zylinder 450 Mk.
Mehrere gebr. Damen- u. Herrenräder billig zu verkaufen

Rudolf Schließer, Hauptstr. 38 Telefon 923.

Matador

lehrreiches Beschäftigungsspiel

Anker-

Steinbaukasten, sam. sämtl. Ergänzungsteile u. Ersatzteile

J. Wildner

Riesa, Ankerplatz 10

Werdeldermaschinen

empfehlen sich auch werden Scherfäähne unter Garantie geliefert.

E. Schmock, Riesa

Hauptstraße.

Unreines Gesicht

Widel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das **Leinwandreinigungsmittel Venus** (Stärke A) beseitigt. Preis M. 2,75 unter Garantie befreit. Gegen **Sommerprossen** (Stärke B) Preis M. 2,75 klar zu haben bei: **Central-Fros. C. Förster.**

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an **Paul-Otto-Radloff** Baden-Baden-See.

Gartenpflege

Gartenpflege führt sauber und preiswert aus **Walter Zieger** Landschaftsgärtner Seitshain-Siedlung.

Auto-Versteigerung.

Freitag, den 1. November, nachmittags 3 Uhr versteigere ich öffentlich meistbietend im Restaurant „Stadt Riesa“ (in Riesa) einen 4-Ziger-Opelwagen, sehr gut erhalten, überholt, (vorigl. auch zum Umbau als Lieferwagen geeignet. Standfuh.

Wiederjagant

stärkig, billig zu verkaufen. **Widderhand Wilhelm** Hauptstraße 88.

Frau Elisabeth Kuhnert geb. Zschunke

Am Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr verschied an den Folgen eines Herzschlages meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter und Großmutter **Frau Elisabeth Kuhnert geb. Zschunke** im Alter von 63 Jahren.

Ihr Leben war Arbeit und Liebe. In tiefer Trauer **Frau Kuhnert** **Margarete Werpupp geb. Kuhnert** **Charlotte Eichler geb. Kuhnert** **Landmesser F. Werpupp** **Gewerbestenrat W. Eichler** und 5 Enkel. Riesa, 1. Nov. 1929. Die Beerdigung findet Montag, den 4. Nov. nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

lo Molkerei- und Bienenbutter

1.10 Bismarckstr. 24. — rar. frische Weidewetter —

An die geehrte Einwohner-schaft von Zeitshain u. Umg.

Durch den Bau eines modernen Gewächshauses bin ich nun in der Lage, allen Wünschen gerecht zu werden. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine wertere Rundschau stets gut und preiswert zu bedienen. Befürchte Sie umgeben mein Gewächshaus ohne Kaufzwang. — Ich bitte um gütliche Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Zeitshain-Siedlung, 1. November 1929. **Walter Zieger, Gartenbau.**

Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Modestiftungen nehme jederzeit entgegen und liere durch Voten für Riesa und weitere Umgebung ins Haus. — Probenummern stehen kostenlos zur Verfügung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55. — Fernruf 373. —

Erklärung.

Unterzeichnete erklärt hiermit, daß Herr Sattlermeister **Willy Droschke**, Glaubitz, an der Warenausstellung im Konzert- und Ballhaus Glaubitz beteiligt war. Da ich obengenannten Namen ohne Genehmigung gebraucht habe, bitte ich hier, um Entschuldigung.

Clemens Bürger.

Nimm-Ab

bestens bewährtes Naturprodukt ges. Starbwerden. Verhindert Fettbildung u. erhält den Körper schlank u. elastisch. Vollständig unschädlich! Pat. R.P. 2. — nur zu haben: **Med.-Drogerie H. G. Drenke.**

Schlüterbrot

täglich frisch, empfiehlt **Bäckermeist. Otto Reiche** Niederlagstr. Tel. 914.

Fenchelhonig

bei Husten, Nieserkoll. **Wilh. Moritz Berg** Bahnhofsstraße 13.

pa. Spiegelkarpfen und Schiele

leberzeit. **Arthur Hochmuth Zschellitz** Fernruf. Lommach 374.

Reh-

frischgeschlossene Gansen prima feine **pa. Portion. u. Menü-Echleien** nur frische Seefische empfiehlt **Carl Nigler, Gröba** Telefon 608.

Obstbäume

Baarenobst Rosen empfiehlt billigst **W. Zieger, Gartenbau** Zeitshain-Siedlung.

Wilhelm Lau

lügen wir hierdurch nur den schönen Blumenstand und legtes Geleit unteren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn **Walter Zieger** für seine trostreichen Worte am Grabe. Du aber, lieber Entschlafener, ruhe sanft nach Deinen schweren Leiden. Riesa, 30. Oktober 1929. Die trauernde Gattin **Hans Lau** nebst Kinder.

Zum Frisieren, Ondulieren und Haarschneiden

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Frl. Erna Nollau** Siedlung Neue Hofnung 76.

zurückgeleht vom Grabe

meines lieben Mannes, unseres guten Vaters **Wilhelm Lau** lagen wir hierdurch nur den schönen Blumenstand und legtes Geleit unteren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn **Walter Zieger** für seine trostreichen Worte am Grabe. Du aber, lieber Entschlafener, ruhe sanft nach Deinen schweren Leiden. Riesa, 30. Oktober 1929. Die trauernde Gattin **Hans Lau** nebst Kinder.

Die Beerdigung

findet Montag, den 4. Nov. nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung

findet Montag, den 4. Nov. nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Nov. nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.